



Nach der Ansprache von Peter Ziswiler, Präsident der Stiftung Paradies, nahmen 14 ausgewählte Personen mit Spaten den symbolischen Spatenstich vor.

Spatenstich für Hotelneubau ist erfolgt

In einer feierlichen Zeremonie fand gestern der Spatenstich für den Neubau des Hotels Paradies der Georg Fischer AG auf dem Klostergut Paradies in Schlatt statt. Eine besondere Bedeutung kam dabei der Zeitkapsel zu.

Text Jurga Wüger
Bilder Jeannette Vogel

SCHLATT. In geschlossenen Reihen kamen die Verantwortlichen der Georg Fischer AG (GF) zum Spatenstich für den Neubau des Hotels Paradies in Schlatt. Auch die Gemeindepräsidentin von Schlatt, Marianna Frei, gab sich die Ehre. «Hier entsteht etwas Gutes. Das ist eine Aufwertung für unsere Region», sagte sie vor Beginn der Feierlichkeiten. Peter Ziswiler, Präsident der Stiftung Paradies, eröffnete die Veranstaltung mit Dankesworten an alle Beteiligten, die zum Erfolg des Projekts beigetragen haben. «Seit etwa drei Jahren widmen wir uns diesem Projekt: Von der ersten Idee über die

«Hier entsteht etwas Gutes. Das ist eine Aufwertung für unsere Region.»

Marianna Frei
Gemeindepräsidentin Schlatt

Entwurfsphase bis hin zur Einreichung zur Bewilligung im Frühjahr 2022.»

Zahlreiche Begleitprojekte

Auf Empfehlung der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission wurde das Projekt optimiert, was bis Ende 2022 dauerte. Anschliessend folgte die Zustimmung sowohl der Kommission als auch des Denkmalschutzes des Kantons Thurgau. Im Frühjahr 2023 wurden die Öffentlichkeit, die Anwohnerinnen und Anwohner sowie alle Interessierten informiert. «Nach einer privaten Einsprache, die wir einvernehmlich lösen konnten, haben wir Anfang 2024 schliesslich die Baugenehmigung erhalten», betonte Ziswiler.

Es sei nicht selbstverständlich, so der Präsident der Stiftung Paradies weiter, dass in der heutigen Zeit ein Bauprojekt an solch einer «privilegierten, fantastisch schönen Lage eine derartige Rückendeckung des Kantons Thurgau, der Gemeinde Schlatt, aber auch von den Nachbarn» erhalte. Neben dem Bau des Hotels gebe es zahlreiche Begleitprojekte wie die erfolgte Renaturierung des Mühlbachs für mehr

«Seit etwa drei Jahren widmen wir uns diesem Projekt: Von der ersten Idee über die Entwurfsphase bis hin zur Einreichung zur Bewilligung im Frühjahr 2022.»

Peter Ziswiler
Präsident der Stiftung Paradies

Lebensraum für Fische und Frösche, die Renovierung des Restaurants Paradies, die Verlegung der Garagen sowie die Entwicklung eines Energie- und Verkehrskonzepts. Das Hotel mit einer Grundfläche von 1400 Quadratmetern wird in erster Linie von den Mitarbeitenden der GF genutzt, die aus aller Welt nach Schlatt kommen, um an Meetings und Schulungen teilzunehmen. Jährlich werden etwa 10000 Besuchertage registriert. Das Hotel soll auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, insbesondere an Wochenenden und während der Ferienzeiten. Ein weiteres Highlight auch für die Anwohnerinnen und Anwohner sei die Überführung des Restaurants in einen Ganzjahresbetrieb.

Die Bauzeit beträgt rund 18 Monate

GF wird in den nächsten etwa 18 Monaten rund 10 Millionen in das Hotel und das Restaurant investieren. Besonders der Küchenanbau des Restaurants wird der Gestaltung des Hotels angepasst, um ein «harmonisches Gesamtbild» zu schaffen. Darüber hinaus werden im Inneren des Restaurants die Räume renoviert, modernisiert und neu möbliert. Die Bautätigkeiten sollen im Dezember 2025 abgeschlossen werden. Anschliessend ist die unmittelbare Aufnahme des Betriebs geplant mit einer Eröffnungsfeier im Frühjahr 2026. Nach der Ansprache von Peter Ziswiler nahmen 14 ausgewählte Personen mit Spaten den symbolischen Spatenstich vor.

Zeitkapsel und ihre Bedeutung

Bei den Feierlichkeiten spielte die Zeitkapsel eine besondere Rolle. Sie wurde von Susanne Eigenheer, Head of Real Estate bei GF, und Franziska Eggimann, Leiterin

der GF-Eisenbibliothek, feierlich präsentiert. «Diese Zeitkapsel ist ein GF-Produkt und garantiert wasserdicht», sagte Susanne Eigenheer. Die Zeitkapsel wurde von den Lernenden bei GF zusammengesweisst. Eine Quietscheente, Fotos von der Baustelle und Zeitungen der lokalen Presse, darunter die aktuelle Ausgabe der «Schaffhauser Nachrichten», fanden darin Platz. In der Kapsel befinden sich auch die umfangreichen Unterlagen der Baueingabe sowie Visitenkarten der Projektbeteiligten. Franziska Eggimann schrieb einen Brief an die Finder der Zeitkapsel in der fernen Zukunft. «Sie ist unser historisches Gewissen», kommentierte Beat Römer, Leiter Kommunikation GF, das Engage-

«Diese Zeitkapsel ist ein GF-Produkt und garantiert wasserdicht.»

Susanne Eigenheer
Head of Real Estate bei GF

ment von Eggimann. «Niemand steigt zweimal in denselben Fluss», so beginnt der Brief. «Wenn Sie diese Zeilen in einer unbekanntem Zukunft lesen, heisst es, dass hier im «Paradies» wieder ein neues Kapitel aufgeschlagen wird.»

«Nein, es ist kein Denkmal»

Dazu gehört auch ein geschichtlicher Abriss: Im Frühjahr 1974 erwarb die GF dieses Grundstück am Rhein mit dem bestehenden Restaurant «Kreuz», um diese Uferlandschaft für die Region zu erhalten – ein Engagement, das bereits 1918 mit dem Kauf des Klosterguts Paradies begonnen hatte. Nebst dem Brief legte Eggimann Fotos mit der Landestopografie und eine GF-Mitarbeiterzeitung aus dem Jahr 1974 rein. Auf die Frage, ob GF sich mit diesem Projekt ein Denkmal setze, sagte GF-CEO Andreas Müller: «Nein, es ist kein Denkmal. Es ist eine logische Ergänzung zu unseren Seminarräumen, die sich im Klostergut befinden.»

HÜT IM GSCHPRÖCH
Interview mit Peter Ziswiler, Präsident der Stiftung Paradies unter www.shn.ch/click



Beat Römer, Franziska Eggimann und Jil Kropf (v.l.) vertieft in der GF-Mitarbeiterzeitung von 1974.



Die Zeitkapsel wurde mit einer Plakette versehen.



Mads Joergensen, Andreas Müller, Marianna Frei, Peter Ziswiler und Daniel Wessner (v.l.) mit der Zeitkapsel.